

Besonders für die Früherkennung von Tumoren verspricht die Auswertung der Phasenkontrast-Informationen eine deutliche Verbesserung, da das Verfahren Weichteilgewebe differenzierter darstellt. Hierzu ist in München ein Gemeinschaftsprojekt von TUM und LMU, das Center for Advanced Laser Applications (CALA), entstanden, an dem Pfeiffer und der Mediziner Prof. Michael Molls vom TUM-Klinikum rechts der Isar maßgeblich beteiligt sind (s. TUMcampus 4/10, S. 30 f.).

Hoch erfreut gratulierte TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann dem neuen Preisträger: »Sie sind nicht nur einer unserer Spitzenwissenschaftler, sondern dienen als Senatsmitglied auch der Gesamtentwicklung der

Medienecho:

»Bis so ein Gerät in einer Klinik steht, wird es noch einige Zeit dauern, Pfeiffers Team tüfelt gerade am Prototyp eines Computertomografen – allerdings für Kleintiere. Denn so ein Gerät für Menschen zu entwickeln, ist sehr teuer. Die große Aufmerksamkeit, die mit dem Preis verbunden ist, könnte aber helfen, eine Medizintechnik-Firma für die Methode zu begeistern, hofft Pfeiffer.«

*Münchner Merkur
3. Dezember 2010*

TUM. Mit Ihren innovativen methodischen Beiträgen aus der Röntgenphysik sind Sie für das CALA-Projekt und die Medizin von morgen richtungsweisend.«

Franz Pfeiffer ist der achte Wissenschaftler der TUM, der den Leibniz-Preis erhält. Weitere Leibniz-Preise 2011 gingen an Prof. Anja Feldmann, die heute an der TU Berlin lehrt, nachdem sie zuvor in der TUM-Informatik tätig war, und an Prof. Bernhard Keimer vom Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, der an der Forschungs-Neutronenquelle der TUM zwei Großgeräte betreibt, mit denen er wichtige Ergebnisse sammeln konnte.

Andreas Battenberg



MäzenatenTUM:

Kinderhaus für den Campus Garching

Seit 1. September 2010 bietet das Ingeborg Ortner-Kinderhaus auf dem Garching Campus der TUM 58 neue Betreuungsplätze für Kinder von TUM-Mitarbeitern. Für die Hochschule ist die Eröffnung des vom Studentenwerk München betriebenen Gebäudes ein weiterer Schritt auf dem Weg zur familienfreundlichsten technischen Universität Deutschlands.

Das am neuesten Stand der Holzbautechnik orientierte, energieeffiziente Haus beherbergt eine Kindergarten-Gruppe für 22 Kinder und drei Krippengruppen für jeweils zwölf Kinder. Möglich wurde der Bau durch die großzügige 1,6-Millionen-Euro-Spende des Ehepaars Ortner, dem TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann von Herzen dankte.

Vorbild für die Gestaltung der großzügigen Außenanlage war die nahe Isar als naturnaher Flusslauf. Ganz ver-



Die farbenprächtige Mauer aus Legosteinen ist nicht nur ein toller Blickfang, sondern auch ein super Ausguck.

schieden große Steine, Sand, Rasen, Kiesmulden und Aufhügelungen geben den Kindern die Möglichkeit, die heimische Natur spielerisch kennenzulernen. Der Bund der Freunde der TU München spendete 45 450 Euro aus dem Erlös der Adventsmatinee 2009 für Spielgeräte. Mit einer Spende des Campus Lions Club konnten Orff-Instrumente für die musikalische Früherziehung angeschafft werden.

Das Ingeborg Ortner-Kinderhaus ist ein echtes TUM-Produkt: Den Entwurf lieferte Prof. Hermann Kaufmann, Leiter des Fachgebiets Holzbau der TUM; Tragwerksplanung und Brandschutzkonzept stammen von Prof. Stefan Winter, Ordinarius für Holzbau und Holzkonstruktion; Prof. Regine Keller, Ordinaria für Landschaftsarchitektur und Öffentlicher Raum, übernahm die Landschaftsplanung der Außenanlagen, und von Prof. Tina Haase, Ordinaria für Bildnerisches Gestalten, stammt die bunte Mauer aus Legosteinen, die dem Eingangsbereich sein ganz besonderes Gesicht verleiht.

TUM: Junge Akademie verleiht Flügel

Die TUM: Junge Akademie – eine neue Einrichtung zur Förderung besonders engagierter und begabter Studierender ist eröffnet worden.

Im Herbst 2010 ähnelt die TUM eher einer Baustelle als einer Hochschule, denn im Innenhof des Stammgeländes wird eifrig gegraben. Doch ist eine Universität nicht immer auf irgendeine Art eine Baustelle? Es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen: Neue Studierende und Professoren werden begrüßt, andere machen ihr Examen oder werden verabschiedet; neue Entdeckungen werden gemacht, alte Theorien verworfen – ein Prozess stetiger Veränderungen. Dieses Bild nutzte TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann bei der Eröffnung der Akademie: »Die TU München ruht sich nicht auf ihren Lorbeeren aus. Wenn eine Baustelle fertig ist, wird die nächste in Angriff genommen. So ist die TUM: Junge



Mitglieder der Jungen Akademie diskutieren vor dem Poster »Algaenergy – Wie Algen zu Energie werden« über biologische Energieträger.

Akademie ein neues Projekt, das heute zu seinem Jungferflug bereit ist. Ich bin mir sicher, dass sich die Junge Akademie nicht nur auf ihrem Jungferflug bewähren wird, sondern ihren 149 Mitgliedern Flügel verleiht und sich somit als Meilenstein in der entwicklungspolitischen Geschichte unserer Universität etabliert.« →